

Einen noch schöneren Sieg errang Otto über sich selbst. Sein Bruder Heinrich hatte sich zweimal gegen ihn empört, und zweimal hatte der Kaiser ihm vergeben. Da fiel der Undankbare zum dritten Male von ihm ab, und nun urtheilte Otto, daß er nach drei Tagen hingerichtet werden sollte. Während aber der Kaiser in der Kirche das heilige Weihnachtsfest feiert, tritt sein Bruder im Büßergewand herein, fällt vor dem gestrengen Otto auf die Kniee und fleht um Gnade. Doch dieser will nichts davon hören. Da tritt der Priester vor und liest mit lauter Stimme die Stelle aus der Bibel: „Da trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist es genug siebenmal? Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.“ (Matth. 18, 21 u. 22.) Da schmilzt der Zorn des Kaisers. Weinend fällt er seinem Bruder um den Hals und drückt ihn an die Brust. Alle Anwesenden weinen mit. — Wahrlich, ein solcher Kaiser verdient mit Recht der Große genannt zu werden. (Verne Nr. 146 aus dem 2. Lesebuch für Stadt- und Landschulen.)

5. Die Kreuzzüge.

1. Die Not der Pilger. — Schon in früherer Zeit war es Sitte, Pilgerreisen nach dem gelobten Lande zu unternehmen, um an den heiligen Stätten zu beten, wo der Heiland gelebt hatte und für die Erlösung der Menschheit gestorben war. Jerusalem war fast nie leer von Pilgern. Zunächst wurden diese freundlich aufgenommen und gerne beherbergt. Als aber die rohen Türken Jerusalem eroberten, änderte es sich. Die Christen wurden schände verachtet und schändlich mißhandelt, die heiligen Orte entweiht und geplündert. Wehklagend kamen die Pilger nach Europa zurück und erzählten von dem Jammer zu Jerusalem.

2. Peter von Amiens. — Keiner aber konnte die Not der Christen feuriger schildern, als der französische Einsiedler Peter von Amiens. Er hatte auch eine Pilgerreise nach Jerusalem gemacht und dort die Greuel mit angesehen, die die Türken verübten. Auf seiner Rückreise begab er sich nach Rom zum Papste und sprach zu ihm: „Heiliger Vater, in Jerusalem werden die Drangsale, welche die Ungläubigen uns Christen bereiten, immer ärger. Der Herr Christus will aber solche Schmach nicht länger dulden. Er ist an seinem Grabe mir im Traume erschienen und hat zu mir gesagt: Auf, Peter, eile in deine Heimat und verkündige die Leiden meines Volkes, auf daß ihm geholfen und die heilige Stadt von den Ungläubigen befreit werde.“ Da antwortete der Papst: „So gehe denn hin, mein Sohn; erzähle aller Orten, was du gehört und gesehen hast und rufe die Christen auf, Jerusalem den Türken zu entreißen.“ Und Peter that also. Auf einem Esel reitend, einen groben Mönchsrock an, einen